

Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **78 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Théâtre

La maladie d'être mouche

de Anne-Lou Steininger

Mise en scène: Philippe Morand.

Production Théâtre Le poche-Genève

Théâtre Le poche-Genève, 7, rue du cheval-Blanc (vieille-ville), Genève. Les représentations en mars: le 6, 7, à 20.30 h; le 8, 15 et 29, à 17 h; le 10, 12, 14, 24, 26 et 31 à 21 h; le 11, 13, 25, 27, 28, 1er avril à 18.45 h, le 2 avril 19.00 h, le 3 avril 20.30 h. Location: 022/310 37 59

«Mourez tant que vous êtes vivants. Mourez en souriant» ordonne à ses sujets celles qui se dit ici la Reine des mouches. Mais la peur est plus forte, et ce n'est qu'à l'usure, au terme d'une petite Illiade honteuse et solitaire, qu'ils succombent tous. Désespérant de les convertir au «gai mourir», la souveraine entreprendra – calcul ou sollicitude? – de les distraire en les berçant de contes et de promesses. Bouffonnerie poétique sur le pouvoir et l'orgueil, ce texte s'insurge contre tout contrat que notre peur nous pousse à conclure avec le Despote, que celui-ci soit Dieu, le Roi, ou encore cette statue de vanité que notre bavardage érige et entretient en nous, ce tyran de comédie que nous appelons Moi et auquel nous sacrifions parfois jusqu'à la folie.

Ausstellung

Karl Schmidt-Rottluff – Retrospektive

Werke aus dem Brücke-Museum Berlin

Kirchner Museum Davos, Ernst Ludwig Kirchner-Platz, 7270 Davos, Tel. 081/413 22 02, geöffnet Di–So 14–18 Uhr (bis 19. April)

Die Ausstellung, die vom Brücke-Museum in Berlin zusammengestellt wurde, zeigt erstmals in der Schweiz umfassend das Gesamtwerk des neben Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel bedeutendsten Mitgliedes der Künstlergruppe *Brücke*. Eine Auswahl von 32 Gemälden, 32 Zeichnungen und Aquarellen, 19 Druckgraphiken und 8 plastischen Arbeiten gibt einen Querschnitt durch die verschiedenen Werkphasen des Künstlers, der bis 1970 künstlerisch tätig war. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den frühen expressionistischen Jahren (1905–1913). Daneben werden auch die Werke der anschließenden, expressiv-realistischen Schaffensperiode und das bisher unterschätzte Alterswerk gewürdigt. Neben den malerischen Hauptwerken (Landschaften und Porträts) der Frühzeit, von Dangast bis Berlin, stehen Aquarelle und Zeichnungen aus dem Tessin und die späten Stilleben (nach 1945), die meist als «Memento-Mori-Bilder» gedeutet werden, im Zentrum der Präsentation. Die Kontinuität des künstlerischen Wegs wird anschaulich dargestellt. Karl Schmidt-Rottluffs Gemälde und graphischen Arbeiten belegen eindrucksvoll, dass die schöpferische Kraft des Expressionismus weit über das «expressionistische Jahrzehnt» (1905–1915) hinausreichte. Die Exponate der einmaligen Werkschau werden begleitet von einer ausführlichen Biographie und einer didaktischen Einführung in das Werk Schmidt-Rottluffs.

Ausstellung

«NB: New York/Berlin – Die Ateliers der Eidgenossenschaft 1996/97

Christoph Draeger und Biefer/Zraggen

Kunsthalle St. Gallen, Davidstrasse 40, 9000 St. Gallen, bis 31. März

Dass das Bundesamt für Kultur Schweizer Künstlerinnen und Künstlern Ateliers zur Verfügung stellt, ist noch wenig bekannt.

Trotzdem ist dies eine der wichtigsten Massnahmen des Bundes zu ihrer Förderung. Indem das BAK ein breites Publikum auf dieses Engagement aufmerksam macht, versucht es auch dem Bekanntheitsgrad des Werkes der geförderten Künstlerinnen und Künstler mehr Nachdruck zu verleihen. Deshalb präsentiert das BAK ab 1997 jedes Jahr eine Ausstellung mit den Werken der beiden Kunstschaffenden, die nach ihrem einjährigen Auslandsaufenthalt in die Schweiz zurückkehren. Diese Ausstellung ist die zweite dieser Reihe. Die erste zeigte Arbeiten von Claudio Moser und Eric Hattan im Centre d'art in Neuchâtel.

Christoph Draeger wurde 1965 in Zürich geboren. Er hat jetzt in New York etabliert. Seit vier Jahren konzentriert er seine Arbeit auf die Themen der Katastrophe und der Gewalt. Warum diese Obsession? In St. Gallen zeigt er drei Videoinstallationen: in der einen werden Filmszenen mit bewaffnetem Diebstahl nachgespielt; die andere zeigt das unendliche Vorbeirasen von Notfallwagen; die letzte kündigt den Weltuntergang für 1999 an. In diesem apokalyptischen Theater ist alles Vortäuschung, Nachbildung, hyperbolisches Spiel. Die durch diese Übersteigerung produzierte Ironie führt eine wohlthuende Distanz zwischen Bild und Betrachter ein.

Marcel Biefer wurde 1959 in Winterthur und Beat Zraggen 1958 in Zürich geboren. Sie leben und arbeiten in Zürich und Dübendorf. In 10 Lektionen zum Thema Kunst, wie unter anderem Vernissage, Kunstraub, Kunstgeschichte oder auch Früherziehung, präsentieren Biefer/Zraggen im «Teleollog Kunst» ein Lernprogramm der speziellen Art: in frechen und ironischen Dialogen stellt das Künstlerduo die unterschiedlichsten Klischeebilder zum Umfeld Kunst vor. In einer schulzimmerähnlichen Parcours-Situation können die BesucherInnen in der Kunsthalle St. Gallen alle Lehrstücke in Ruhe erarbeiten und von der anlässlich der Ausstellung neu produzierten Lektion «Geld» noch einiges dazulernen.

Ausstellung

Rabisch/Arabesken

Lomazzo, die Umgebung Mailands und die Grotteske in der Kunst des 16. Jahrhunderts

Museo Cantonale d'Arte, 6900 Lugano, Via Canova 10, Tel. 091/910 47 80, geöffnet: Mi–So 10–18 Uhr, Di 14–18 Uhr, Mo geschlossen, (28. März–21. Juni)

Die «Accademia della Valle di Blenio» (benannt nach einem Tessiner Tal in der italienischen Schweiz, aus dem die Mailänder Gepäckträger kamen) bildete das grösste Zentrum zur Förderung des «rustikalen» und grotesken Geschmacks in Mailand. Sie stand unter einer entschlossen naturalistischen, profanen und antiliterarischen Intonation, in Widerspruch zu den «Pedanten» der offiziellen Kultur und dem von Carlo Borromeo errichteten reformfeindlichen Klima. Es ist somit gerechtfertigt, diese Akademie in den Mittelpunkt einer Ausstellung zu stellen: sie soll nicht nur die aussergewöhnliche Figur von Giovan Paolo Lomazzo («Abt» der Akademie ab 1568) rekonstruieren, sondern auch die künstlerische profane Produktion im Mailand der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, mit ihren engen Kontakten zu den Adelshöfen von Wien, Prag und Madrid, beleuchten.

Neben den Gemälden und Zeichnungen der Akademiker von Blenio, illustriert die Ausstellung, von Karikaturen Leonardos und den flämischen Beispielen ausgehend, die Entwicklung des rustikalen Stils in Mailand, der mit den Gemälden von Vincenzo Campi und Arcimboldi den Höhepunkt erreicht. Neben der Malerei sind Werke der dekorativen Künste, die der italienischen Stadt bei den grossen europäischen Königshöfen Berühmtheit verliehen (Kristalle, Stickereien, Kameen, Rüstungen u.w.m.) zu bewundern.